

Uebrigens werden bei dieser Gelegenheit Tausende beiderlei Geschlechts die Beute der Vögel oder kommen sonst wie um ihr Leben. Oft haben solche Ameisenschwärme, besonders wenn sich mehrere in einer Gegend vereinigen, die Menschen in Furcht und Schrecken versetzt, indem sie für mächtige Rauchwolken gehalten wurden und man Brände befürchtete.“
(Zwgr.)

Kleine Mittheilungen.

(Von Weilchen.) Bei einem Rundgange um den Fuß des Dobratsch am 1. April d. J. fand ich auf der Schütt knapp vor der Jägerbrücke, die nach Arnoldstein führt, auf einer Lichtung im Fichtenwalde die kleine, blaviolette, sehr wohlriechende *Viola collina* Bess., welche in Kärnten bisher nur von Heiligenblut angegeben wurde, ziemlich häufig unter der dunkleren, geruchlosen *V. hirta* L. Sie wählte mit Vorliebe die lockere schwarze Erde um die vermoderten Baumstrünke. Einige Stöcke fanden sich auch noch an einem Waldraine gleich ober Hüttendorf im Bleibergertthale. An einem trocknen Höhenwaldrande bei St. Leonhard, N. W. Willach, wuchs sparsam eine sehr kleine *Viola canina* L. unter magerer *V. silvestris* L.

Im März wurden heuer mit den gewöhnlichen dunkelvioletten Märzveilchen (*Viola odorata* L.) auch zahlreiche Sträußchen des gleichen Weilchens, aber mit eigenthümlich düster gefärbten Blumen zu Markte gebracht, die man trübpurpur oder schmutzigviolett nennen könnte. Es ist die Frage, ob dieses Weilchen, das sich auch im botanischen Garten befindet, nur eine im Garten entstandene Abart ist, oder ob dasselbe auch wild wächst, wie es nach verschiedenen Angaben an Feldrainen häufig sein soll?
(Zwgr.)

(Die sogenannten Röhrenerze von Raibl.) In der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien hielt F. Possepny einen Vortrag über obige in Raibl zuweilen vorkommende röhrenförmige Bleiglanzstengel, welche bei einem Durchmesser von wenigen Linien oft die bedeutende Länge von 4—6 Zollen erreichen und deren Entstehung P. am ungezwungensten als Tropfsteinbildung erklärt. (Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt, 1873. Nr. 5. S. 84—87.)

Witterung in Kärnten.

Sommer 1873.

Der Sommer begann (1. Juni) mit einem Wintertag, an welchem über einem großen Theil des Landes eine Schneedecke gebreitet und des

Morgens die Temperatur auf nahe 0° gesunken war; bis zum 15. hielt das kalte, dabei trockene Wetter an, wobei die Wärme, nachdem am 2. ziemlich starker Reif gefallen, bedeutend unter der normalen war. Von da an aber blieb warmes und dabei trockenes Wetter bis Ende August vorherrschend.

Der Juni blieb in Klagenfurt in seiner Mittelwärme um 1° unter der normalen von 17.6 C., dabei fielen auch um 58mm zu wenig Regen, so daß der Juni seit 1813 nur in 16 Jahren noch kälter war (1871: 14.7) und nur in 6 noch weniger Niederschlag hatte.

Auch im übrigen Lande war er kühl und trocken, nur in Hüttenberg und Micheldorf brachten Gewitter ausgiebigen Regen am 25. Am 29. früh 5 Uhr 10' erschütterte ein Erdbeben (in Verbindung mit dem zu Belluno) das ganze Land.

Der Juli war in Klagenfurt um 1° zu warm (19.8), dabei aber ebenfalls zu trocken, indem die Regenmenge 48mm um 175mm unter der normalen blieb, wärmer war der Juli in 26 der letzten 60 Jahre, noch weniger Niederschlag fiel nur in den Jahren 1872 (45), 1839 (38) und 1832 (42). Diesmal fiel der meiste Regen wieder an dem Kalkgebirg, in Pontafel 153mm, am Hochobir 117mm; viele Gewitter mit geringer Verbreitung und häufigem Hagel.

Auch der August war zu Klagenfurt in seiner Mittelwärme 19.2 C. um 1° über der normalen und die Regenmenge von 76mm um 38mm darunter, im Lande fiel aber an den meisten Orten mehr, sowohl an den Kalk- als Centralalpen. Mächtig viel Gewitter am 10. mit Schneefall bis 6500' in den Centralalpen.

Eisen- und Bleipreise.

Der Markt für schottisches Eisen stellte sich im September günstiger, da für Verschiffungsreisen die Nachfrage lebhafter wurde. Warrants hoben sich daher wieder auf 116 Sch. pr. Ton und sanken nicht unter 112 Sch. Gute schottische Marken wurden zu Berlin mit fl. 3.90—4.15 pr. Zollcentn., englisches Roheisen mit fl. 3.15—3.30 notirt. Die wohlfeilsten Eisensorten von Deutschland, die obereschleffischen, standen loco Hütte: Cokesroheisen auf fl. 3.10—3.15, für Gießereien auf fl. 3.30—3.35, Holzkohlenroheisen auf fl. 3.50, gewalztes Stabeisen auf fl. 6.75—7, geschmiedetes auf fl. 7.80—8. Auch vom belgischen und nordfranzösischen Eisenmarkte lauten die Berichte etwas günstiger, da sich der Begehr nach Roheisen und Schienen gebessert hat. In Deutschland namentlich in den eisenproducirenden Rheinländern tritt wie in Oesterreich das grelle Mißverhältniß zwischen den Preisen der Rohprodukte und der Fabrikate klar zu Tage. Das wohlfeilste Roheisen kostet dort loco Hütte fl. 3.30 und kann bei einem Preis von 51—54 kr. pr. Ctr. rohen, von 61.5—64.5 kr. pr. Ctr. gerösteten Spatheisenstein, 43.5—45 kr. pr. Ctr. Brauneisenstein und 90 kr. pr. Ctr. Cokes nicht wohlfeiler geliefert werden. Bei einem Roheisenpreis von fl. 3.30—3.40, berechnet sich jedoch der Ctr. Luppen auf fl. 5.55, Stabeisen gewaltes auf fl. 6.75 und Blech auf fl. 9.; in Wirklichkeit jedoch wurden Luppen mit 4.85—5.10, gewaltes Stabeisen mit fl. 6.30—6.45 und Blech mit fl. 8.85—9, bei einzelnen Abschüssen sogar niedriger verkauft. Da nun im Siegenschen die Kohlenpreise in Folge bereits geschehener bedeutender Abschüsse und großer Verkäufe ans Ausland nicht weichen, und ebensowenig in den